

Nachrichten für Naunhof

Amthlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

3. Heft, Sonntagsbeilage

Festpreis Nr. 2

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Vorsdorf, Eicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinberg, Klinga, Köhna, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staudtnitz, Threna ze.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr. Bezugspreis vierteljährlich 3 Mk., monatlich 1 Mk., (durch die Post bezogen inkl. der Postgebühren 3 Mk. 20 Pfg.) Einzelheftpreis: die sechsgehaltene Peltzelle 25 Pfg., auswärts 30 Pfg. Amthlicher Teil 50 Pfg. Reklamepreise 60 Pfg. Beilagegebühr pro Jahr 10 Mk. Ausnahme der Anzeigen bis 10 Uhr vorm.

Nr. 89.

Sonntag, den 27. Juli 1919.

30. Jahrgang.

Amthliches.

Verteilung von Auslandsmehl

Auf die Bezugsmarke 4 der Einfuhrzulasskarte 1 (Auslandsmehl) gelangen

500 gr Auslandsmehl zum Preise von 85 Pfg. und auf die Bezugsmarke 4 der Einfuhrzulasskarte 1 (Inlandsmehl)

500 gr inländisches Weizenmehl zum Preise v. 32 Pfg. in der Zeit vom 28. Juli bis einschließlich 1. August 1919 zur Verteilung.

Inhabern von Inlandsmehlkarten wird es freigestellt, anstelle des Inlandsmehles Auslandsmehl zu beziehen.

Die Verkaufsstellen haben über die vorstehende Verteilung bis spätestens 4. August Abrechnung mit den eingekommenen Bezugsmarken 4 an die Getreide-Geschäftsstelle Grimma, Lindenburgerstr. 5, einzureichen.

Grimma, 25. Juli 1919.

Getr. 1493

Der Westsächsische Kommunalverband für den Bezirksverband Grimma.

Belieferung der Nahrungsmittelkarten

für Kranke, Schwangere und Stillende mit je

125 gr **Cacao** für 250 Pfg. und

125 gr **Hafermehl**

in der Zeit vom 31. Juli bis 4. August.

Kartentinhaber haben bis zum 27. Juli bei einem von der Gemeinde angegebenen Händler oder einer Apotheke einen Bescheinigung abtrennen zu lassen.

Die Händler bezw. Apotheken liefern die Abzettel bis zum 28. Juli ab. Die Abgabe an die Händler erfolgt am 30. Juli.

Grimma, 24. Juli 1919.

Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Warenoberverwaltungsstelle G. u. R. Köff.

Bestellung neuer Milchrevisoren.

Die Herren Ernst Kotsch und Erich Menzel sind als Milchrevisoren zur Überwachung des gesamten Verkehrs mit Milch und Milchzeugnissen für den Bezirksverband der Amtshauptmannschaft bestellt worden. Sie sind insbesondere beauftragt, in Wirtschaften aller Viehhalter und aller landwirtschaftlichen Wirtschaften aller Art vorzunehmen und zu diesem Zwecke sämtliche Räume zu betreten. Es ist ihnen jede zur Durchführung ihrer Aufgaben nötige Auskunft zu erteilen, auch sind ihnen alle erforderlichen Unterlagen auf Erfordern vorzuliegen.

Grimma, 23. Juli 1919.

Fe. 643

Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft.

Mit Rücksicht auf die erfolgte Erhöhung der Höchstpreise für Schlachtkörper im Alter von unter 3 Monaten (Reichsgesetzblatt Nr. 135 vom Jahre 1919) wird der **Reichslandfleischpreis** für Kalbfleisch mit eingewachsenen Knochen von der laufenden Woche ab auf 2 Mark 15 Pfennig für das Pfund erhöht.

In der Stadt Grimma, in der ein Schlachthof besteht, ist der Preis für das Pfund um 10 Pfennig höher.

Grimma, 25. Juli 1919.

2404 Ft.

Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft.

Sitzungsbericht.

In der gestrigen Sitzung des Stadtgemeinderates ist über folgendes beraten und Beschluß gefaßt worden.

1. Das Gesuch des Herrn Baummeister Dehmichen um Einbau einer Badeeinrichtung und Veranda in seinem Grundstück Langestraße 12 wurde bedingungsweise befürwortet. In der Baufrage der Herren Vogel und Zahn wurde dem Beschluß des Bauausschusses, daß von den Herren Vogel und Zahn ein Bebauungsplan über den Weg nach Erdmannshain und dem Brandbrill Weg aufzustellen ist, beigegeben.

2. Von einem Beitrag der Stadt Naunhof zum Reichs-Ratbeding soll abgesehen werden.

3. Von den Mittelungen des Vorstandes des Schöfflichen Gemeindefrages wurde Kenntnis genommen. Der Fragebogen zur Neuordnung der Verfassungsverhältnisse soll bei den Herren Stadtgemeinderatsmitgliedern in Umlauf gefaßt werden.

4. Das Gesuch des Herrn Fuhrwerksbesizers Sträßler um Pachtverlängerung für ein Wiesengrundstück wurde grundsätzlich abgelehnt.

5. Von der Genehmigung des 1. Nachtrags zur Gemeinde-Feuerordnung über die Vergütungsabgaben nahm man Kenntnis.

6. Anstelle der fehlenden Karloffeln sollen andere Lebensmittel beschafft werden. Nur soll kein Vorrat als Ertrag angenommen werden.

7. Es soll verschonungsweise Brennholz bestellt werden. Von der Bestellung von etwa 6—700 Zentner Buchenholz als Brennholz wurde Kenntnis genommen. Die Hausbrandbesitzer der Bahnbeamten, welche jetzt mit Kohlen versorgt worden sind, sollen eingeladen werden.

8. Von dem Sachstande über den Umbau des Hauses Lange Straße 1 nahm man Kenntnis. Der Bürgermeister soll

mit der Firma Freilich in Leipzig wegen der Heizungsanlage weiter verhandeln, nötigenfalls soll der von der Firma geforderte Zuschlag bewilligt werden.

9. Den Beschlüssen des Bauausschusses stimmte man zu. Es handelte sich u. a. um die anderweitige Verwertung der Oefen in anderen städtischen Grundstücken, um Anschaffung von einfachen Wascheinrichtungen im Hause Lange Straße 1, um die Ausbesserung der Dachrinnen und Wasserleitung, sowie Ausbessern des Putzes im Hause Lange Straße 56.

10. Das Gesuch der hiesigen Polizeibeamten um Verbesserung der Schulze wurde dahin genehmigt, daß man mit der Ausschreibung einer Schulausschleife zur baldigen Befestigung einverstanden war. Das Ersuchen des Jagdvorstandes um Stellung der Schulze zum Flurschutz wurde abgelehnt.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Naunhof, am 25. Juli 1919.

Der Stadtgemeinderat.

Seringe.

In den hiesigen Handelsgeschäften wird ein kleiner Posten vom Bezirksverband beschaffte Salzseringe das Stück für 90 Pfg. markenfrei abgegeben.

Naunhof, am 26. Juli 1919.

Der Bürgermeister.

Der Arbeiterrat.

Willer.

Thiemann.

Kartoffeln.

Für die Woche vom 28. Juli bis 2. August d. J. werden auf die hierfür bestimmte Marke 2 Pfund Auslandskartoffeln bei den 3 Verkaufsstellen abgegeben. 1 Pfund kostet 15 Pfg.

Naunhof, am 26. Juli 1919.

Der Bürgermeister.

Der Arbeiterrat.

Willer.

Thiemann.

Vereinsbank Naunhof in Naunhof

Kredit-Gewährung.

Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Schecks.

Scheck- und Giro-Verkehr.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Naunhof, am 26. Juli 1919.

Deutsche Politik.

Politik ist eine Kunst, das ist ein Lehrsatz, den jeder kennt. Künstler werden nun in jedem Stande geboren. Der berühmte Maler v. Lebusch war ein einfacher Bauernjunge von Dorf, der Dichter Hofmann ist als Schneiderlehrling groß geworden, und es ist nicht einzuwenden, warum nicht ein Steinhauser ein großer Staatsmann werden könnte. Auf die Herkunft kommt es gar nicht an, denn das Talent kann sich unter jedem Dache finden. Aber niemand wird ohne handwerkliche Ausbildung ein großer Künstler, und gerade die auswärtigen Angelegenheiten des Staates gehören zu den schwierigsten Dingen, die kein ungeleiteter Fischer meistern kann. Wir werden niemals von einem Läufer und Stiefel machen oder von einem Maurer und den Blinddarm operieren lassen. Wir brauchen überall gelehrte Leute.

Wie schwer gerade die Kunst der äußeren Politik ist, sieht man schon daran, daß die meisten Völker mit ihren Diplomaten sehr unzufrieden sind. Bei uns hat man schon im Frieden wiederholt an der Laubbahn des Auswärtigen für diesen Dienst herumgedankelt. Man packt ihnen neue Examina auf. Sie mühten sich nicht nur ihre juristischen Staatsprüfungen hinter sich haben, weil das Recht die Grundlage aller internationalen Beziehungen im Frieden ist, nicht nur das französische und Englische vollkommen beherrschen, nicht nur in der europäischen Staatengeschichte seit 1648 besonders eingehende Kenntnisse aufweisen, da ein Staatsmann auch Historiker sein muß, sondern man verlangt von ihnen eine einjährige praktische Vorbereitung in einem Bankhaus oder einem anderen großen Unternehmen, damit sie auch die wirtschaftlichen Zusammenhänge übersehen lernen. Auch glaubte man, daß ein Teil der deutschen Mißerfolge in der Welt daher rühre, daß so viele wertvolle Leute aus Deutschland in den auswärtigen Dienst einströmen, und so hat die Diplomatie schon, und so hat sie auch in dem letzten Jahre die blühendste Entwicklung mehr zu diesem Dienst genommen.

Es ist bezeichnend, daß genau dieselben Klagen und genau dieselben Reformversuche sich fast bei allen Völkern finden. In Italien verachtete man dadurch die Wölfe zu schaffen, daß man in weitem Umfange die Parlamentarier in den auswärtigen Dienst einsetzte, auch in den internationalen. Man hat dort damit die schlechtesten Ergebnisse

gemacht, denn das Fehlen der Sachkenntnis rächte sich bald bitterlich.

In Deutschland sind wir mit dem Junker Otto v. Bismarck nicht übel beraten gewesen, aber das war erstens ein Genie, und zweitens war er fachlich durchgebildet; überhaupt einer der kenntnisreichsten Männer seiner Zeit. Dagegen sind wir weniger gut mit Herrn v. Bethmann Hollweg gefahren, einem sonst sehr gewissenhaften Manne, der aber nicht übertragenden Geistes und nicht für den auswärtigen Dienst vorbereitet war, sondern reiner Verwaltungsbeamter, der amtlich in seinem Leben nie über Berlin, Potsdam und Bromberg hinausgekommen ist und dann plötzlich die verwickelte Politik aller fünf Erdteile überschauen sollte.

Der Umkehrung der Dinge hat nun in Deutschland die Sozialdemokratie zur ausschlaggebenden Partei gemacht, die dem Ministerpräsidenten stellt, der allein die Richtlinien unserer deutschen Politik im Ausland zu geben hat; und seit einigen Wochen ist auch aus dem auswärtigen Amt der letzte gelehrte Leiter, Brockhoff-Ransau, verschwunden und hat einem Nichtdiplomaten aus der sozialdemokratischen Partei Platz gemacht. Der neue Minister, Hermann Müller, der nun in der Nationalversammlung vor aller Welt sein Programm entwickelt hat, ist hin und wieder als Abgeordneter zu Kongressen der internationalen Sozialdemokratie über die Grenzen Deutschlands hinausgekommen. Er hat mit Franzosen, Engländern, Russen und anderen Leuten zu verhandeln gelernt, aber mit lauter nicht regierenden; und unsere Sozialdemokratie, die immer darauf gerechnet hat, daß ihr das Proletariat aller Länder recht zu Hilfe kommen werde, hat sich mit dieser Hoffnung hineingelegt lassen.

Es ist unter solchen Umständen nicht leicht, eine Programmrede über deutsche auswärtige Politik zu halten, und ihr neuer Leiter bei uns, der selbst kein Fachmann ist, hat sich nur so helfen können, daß er uns neue Hoffnungen empfohlen hat. Wir sollen „auf den Geist wachere Neutralität“ hoffen, der doch irgend wann einmal erlösen werde. Diese Hoffnung ist bei uns sehr gering, wir leben nicht so ruhig, wir wissen nur das eine, daß in den nächsten Jahren der absoluten Ohnmacht irgend eine aktive Politik Deutschlands überhaupt ausgeschlossen ist, und daß unter auswärtigen Amt lediglich als Abwicklungsstelle für die Anforderungen des Berliner Friedens dienen kann. Diese Aufgabe erfordert allerdings an der Spitze des Amtes keinen gelehrten Diplomaten, sondern nur ein mit Fachkräften besetztes großes Bureau nachgeordneter Beamten. Der deutschen Politik sind die Wege vorgezeichnet. Sie hat es ausschließlich mit „Wiedergutmachung“ zu tun, die sogar den dringendsten Ausgaben für den eigenen Binnendienst im Inlande, für die Beamtenbildung, für die Pensionen und Renten, für die Schule und andere Kulturzwecke vorangehen muß. Die Art unserer Volk- und Handelspolitik ist uns genau vorgezeichnet, die Souveränität in bezug auf gewisse Zweige der Auslandsbeziehungen ausdrücklich abgeprochen, kurz, wir haben vielmehr nur die Stellung einer Kronkolonie der Entente. Die muß verwaltet werden. Aber sie braucht keine Diplomatie.

Man sagt jetzt so oft, daß uns ein großer Mann fehle. Nun wird sicher alle Tage einer geboren, ob im Palast oder in der Dürft, das ist gleich, und irgend eine Führernatur mit allen dazu nötigen Gaben und auch Vorkenntnissen geht gewißlich unter uns um, ohne daß wir sie kennen. Aber zum Führer gehört ein Volk. Wir, wir selbst, sind zu klein, sind für einen Großen noch nicht reif. Ist er erst so weit, vielleicht nach Menschenaltern des Drucks, dann ist die Renaissance auch für deutsche Politik gekommen. Ein Künstler wird auf ihrem Instrumente spielen, ein Künstler und Fachmann, wenn wir im Inneren erst so gekräftigt sind, daß wir nach Außen überhaupt wieder Politik zu treiben imstande sind. Bis dahin besteht die gesamte deutsche Politik in Arbeit und Buße; und zu dieser gehört die Erkenntnis unserer eigenen Fehler.

Germanicus.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Fürbitte der Kaiserin vom englischen König abgelehnt. Aus London wird gemeldet, daß der König von England die Bitten der deutschen Kaiserin, der deutschen Prinzen und des Königs von Sachsen abschlägig beschieden habe. Die Antwortschreiben des Königs bedauern, daß seine verfassungsmäßige Stellung in England ihm keine Möglichkeit gäbe, den Bittstellern zu willfahren. „Manchester Guardian“ meldet: Der Oberste englische Gerichtshof hat ein von Lord George erfordertes Gutachten dahin abgegeben, daß die Aburteilung des Kaisers vor dem englischen Gerichtshof wegen Verbrechens im Kriege mit England nicht als zulässig zu erachten sei.

Rückkehr der ersten Gefangenen aus England. Die „Daily News“ meldet, daß Vorbereitungen getroffen worden sind, um eine größere Zahl deutscher Kriegsgefangener auf dem Wege über Dover—Rotterdam in die Heimat zurückzubefördern. Der erste Transport hat sich auf den Dampfer „St. Denis“ in Dover eingeschifft.